

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

№ 262.

Mittwoch den 19. September.

1855.

Bekanntmachung.

Die Beiträge, welche von den, die hiesigen Messen besuchenden Fremden wegen ihrer **Miethen** zu dem Stadtschulden-Eilungsfonds alhier zu entrichten sind, haben dieselben für die bevorstehende Michaelismesse bis spätestens **Mittwochs den 26. September a. c.**

an die, in der Reichsstraße über den Fleischbänken 1 Treppe hoch befindliche Einnahme, und zwar in demselben Verhältnisse, wie in den vorhergegangenen Hauptmessen, abzuführen.
Leipzig, am 17. September 1855.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Grundstücksbesitzer und resp. deren Stellvertreter werden hierdurch erinnert, sowohl die wegen **einheimischer**, als auch wegen **Messvermietungen** vorgeschriebenen **Miethveränderungs-Anzeigen** für den Termin **Michael dieses Jahres**, oder dafarn dergleichen Vermietungen seit Ostern l. J. nicht vorgefallen sind, die diesfalls erforderlichen **Vacatscheine** bei Vermeidung der geordneten Strafen ungesäumt an die Einnahme des hiesigen Stadtschulden-Eilungsfonds in der Reichsstraße über den Fleischbänken 1 Treppe hoch abzugeben.
Leipzig, den 17. September 1855.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.

Welche Sehenswürdigkeiten bringt uns die Leipziger Michaelismesse?

Diese Messe scheint nicht so reich an Sehenswürdigkeiten werden zu sollen, wie die vorige; doch unter dem Wenigen ist so manches Gute. Eine für uns ganz neue Kunstvereinsgesellschaft, meist aus Nordamerikanern bestehend, unter Direction des Mr. Belling, hat ihren Circus auf dem Kopplage aufgestellt und soll einige sehr tüchtige Künstler und Künstlerinnen zu ihren Mitgliedern zählen. Nordamerika hat uns in der neuern Zeit gymnastische Künstler von bedeutendem Rufe gesendet, und so dürfen wir gewiß auch hier recht Gutes erwarten. Auf demselben Plage wird Herr Schulz mit einer zahlreichen Künstlergesellschaft gymnastische Künste aller Art, darunter auch Künste aus dem Gebiete der edeln Reikunst produciren. Das hier so beliebte Marionettentheater von Bonneschli, eins der besten, die wir jetzt haben, optische Panoramen, ausgestellt von Herrn Nikolai, die Menagerie von Eginolf und Knillingers Naturaliencabinet werden außerdem auf dem Kopplage zu sehen sein. Im Hotel de Prusse zeigt Herr Meier optische Panoramen (Harzansichten) und auf dem Königsplage Herr v. Ahlensfeld ein großes Panorama von Konstantinopel nebst mehreren andern Panoramen. Ahlensfelds Panoramen gehören zu den vorzüglichsten, die je gezeigt worden sind, wie man schon daraus erschen kann, daß sie von dem berühmten Landschaftsmaler Sacchetti gemalt und überall mit dem größten Beifall aufgenommen worden sind.

Vermischtes.

Aus Hannover wird der „Wes. Ztg.“ berichtet: In dem zunächst der braunschweigischen Grenze gelegenen hannoverschen Dorfe Rackensen und in dessen braunschweigischem Nachbardorfe Dassel sind in den letzten Tagen nicht weniger als 17 Fälle von Vergiftung durch Mutterkorn vorgekommen. Die Krankheit äußert sich bei den von ihr Ergriffenen durch Mattigkeit im ganzen Körper, Unlust zur Arbeit, sodann durch ein Gefühl von Taubheit und

Kriebeln in Händen und Füßen, und zuletzt treten heftige Krämpfe, welche besonders die Beugemuskeln der Hände und Vorderarme, der Hüfte und Unterschenkel ergreifen, hinzu. Mit ihnen sind solche Schmerzen verbunden, daß die Patienten laut jammern und schreien; bei einigen Kranken steigerten sich die Krämpfe bis zum Trismus und Tetanus und fehlten bei diesen auch die Symptome, welche auf ein tieferes Ergriffensein des Gehirns und des Rückgrats deuteten, nicht. Die Entwicklung der durch den Genuß von mit Mutterkorn vermengtem Roggenbrod entstandenen Krankheit trat zuweilen am dritten, zuweilen aber auch erst am vierten, sechsten oder achten Tage ein. Die Patienten sind durch den thätigen Beistand des Dr. med. Kremling zu Dassel sämmtlich gerettet worden. Als bemerkenswerth ist noch hinzuzufügen, daß in den Jahren 1770 und 1771 die Vergiftung durch Mutterkorn in Norddeutschland, namentlich aber in und um Celle epidemisch auftrat und sich so tödtlich zeigte, daß in Celle allein von 600 Kranken 97 starben.

Aus Amerika kommt die interessante Nachricht, daß die bekannteste und berühmteste, nach socialistischen Regeln eingerichtete Gesellschaft, das Phalanstère von Newjersey, sich nach dreizehnjährigem Bestande auflöst. Die Bändtner Zeitung hat diese Anstalt von Augenzeugen sich beschreiben lassen. „Sie bestand aus einem großen casernenartigen Gebäude mit vielen Anbauten und war stets von über 100 Personen bewohnt. Diese besaßen als gemeinsames Eigenthum 700 Acker fruchtbaren Landes, jedoch hatte das Geld zum Ankauf der Besizung größtentheils von Capitalisten genommen werden müssen, die nicht selbst Mitglieder der Gesellschaft waren und die Pfandrechte an der Besizung sich reservirten. Die innere Regierung dieses Phalanstères bildete ein gewähltes, besoldetes Comité, das zugleich über die Aufnahme neuer Mitglieder entschied. Die Familien im Hause hatten eigene Zimmer, die unverheiratheten Leute wohnten zusammen, nur nach den Geschlechtern getrennt, in großen Schlafsälen, die Mahlzeiten waren zu bestimmten Stunden gemeinschaftlich, die jungen Mädchen, in einer eigenthümlichen, halb männlichen Tracht bedienten dabei. Jeder arbeitete, was ihm unter den gerade auf